

Ministerium für Soziales und Gesundheit

Abteilung für Sicherheit und Gesundheit

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Alkoholgesetzes

Folgenabschätzung des Vorschlags

1. Hintergrund

Im Regierungsprogramm von Ministerpräsident Petteri Orpo (20. Juni 2023) heißt es unter anderem, dass Finnlands Wirtschafts- und Produktivitätswachstum schon seit Langem langsam ist. Ziel der Regierung ist es, einen fairen und offenen Wettbewerb zu fördern. Die Regierung hat erläutert, dass sie den Markt weiterhin entschlossen und verantwortungsbewusst öffnen, Bedingungen für Wachstum auf dem Inlandsmarkt schaffen und das Wohlergehen und die Freiheit der Finnen erhöhen wird.

In diesem Zusammenhang umfasst das vereinbarte Regierungsprogramm eine Reihe von Maßnahmen im Zusammenhang mit der Öffnung des Alkoholmarktes und der Steigerung des Wettbewerbs.

Die Ausarbeitung dieses Vorschlags ist Teil der Umsetzung des Eintrags, der in Kapitel 6 („Eine Wachstumsformel“) des Regierungsprogramms vereinbart wurde, wonach die Regierung die finnische Alkoholpolitik verantwortungsvoll in eine europäische Richtung reformieren wird, die auf der allgemeinen Reform des Alkoholgesetzes aufbaut, die 2018 durchgeführt wurde. Der Eintrag ermöglicht es Alko und inländischen lizenzierten Einzelhändlern auch, Alkohol online zu verkaufen und andere Einzelhandelskonzepte auf der Grundlage von Lieferung und Abholung zu entwickeln, wobei gleichzeitig eine Kontrolle der Altersgrenzen gewährleistet wird. Für Inlandslieferungen gelten die bestehenden Grenzwerte für den Inlandseinzelhandel, wobei die Ausnahmen für Handwerksbrauereien, Kleinbrauereien und Weingüter berücksichtigt werden.

Der Vorschlag wurde vom Ministerium für Soziales und Gesundheit im Rahmen offizieller Aufgaben ausgearbeitet.

2. Aktueller Stand und vorgeschlagene Änderungen

Der derzeitige Abschnitt 6 Absatz 2 und Abschnitt 26 des Alkoholgesetzes sehen das ausschließliche Recht von Alko auf den Einzelhandel mit alkoholischen Getränken vor, wobei eine der Ausnahmen beispielsweise der Einzelhandel mit alkoholischen Getränken mit geringerem Gehalt an Verbraucher durch Lebensmittelgeschäfte und Restaurants ist.

Ziel des Alkoholgesetzes ist es, den Konsum alkoholischer Substanzen durch die Einschränkung und Kontrolle der damit verbundenen Geschäftsaktivitäten zu verringern, um Schäden für Alkoholkonsumenten, andere Menschen und die Gesellschaft insgesamt zu verhindern.

Das Alkoholgesetz basiert auf einem Lizenzsystem, das die Kontrolle des Handels mit alkoholischen Getränken von der Herstellung über den Groß- und Einzelhandel bis hin zum Vertrieb ermöglicht. Die derzeitigen Vorschriften haben wirksame amtliche Kontrollen ermöglicht und sichergestellt, dass Alkohol nicht unter Verstoß gegen Abschnitt 37 des Alkoholgesetzes verkauft wird. Durch den Verkauf von Alkohol an einer zugelassenen Einzelhandelsverkaufsstelle wurde sichergestellt, dass Alkohol beispielsweise nicht an Minderjährige oder stark berauschte Personen verkauft wird. Darüber hinaus wurden Anstrengungen

unternommen, um den Verbrauch alkoholischer Getränke zu verringern, z. B. durch Regulierung der Zeiten, in denen Alkohol verkauft werden darf.

Nach geltendem Recht ist die Lieferung alkoholischer Getränke von einer Verkaufsstelle oder dem staatlichen Alkoholunternehmen Alko an einen vom Käufer angegebenen Ort nicht zulässig. In das Alkoholgesetz würden Bestimmungen über die Lieferung alkoholischer Getränke von inländischen Einzelhandelsgeschäften direkt an den Empfänger aufgenommen. Gleichzeitig würden einige geringfügige oder technische Änderungen des Gesetzes vorgenommen werden.

3. Lösungsoptionen

3.1 Lieferung alkoholischer Getränke mit Einzelhandelslizenz

Als Alternative zu der nun vorgeschlagenen Änderung wurde ein Regelungsmodell in Betracht gezogen, das die Abgabe alkoholischer Getränke nur durch die im Alkoholgesetz genannten Inhaber von Einzelhandelslizenzen erlaubt. Zu den in Betracht gezogenen Alternativen gehörte ein Modell, bei dem die Lieferung automatisch unter die Einzelhandelslizenz fällt, ohne dass ein gesonderter Antrag auf Erteilung einer Liefergenehmigung gestellt wird. Als zweite Option wurde ein Modell in Betracht gezogen, bei dem nur Inhaber von Einzelhandelslizenzen eine Lizenz für die Abgabe alkoholischer Getränke beantragen können. In diesem Fall wäre die Genehmigung entweder als Änderung einer bestehenden Einzelhandelsgenehmigung oder im selben Zusammenhang mit dem Antrag auf eine neue Einzelhandelsgenehmigung beantragt worden.

In der Vorbereitungsphase wurde anerkannt, dass die Aufnahme der Möglichkeit, alkoholische Getränke in die Einzelhandelslizenz zu liefern, die geringste Änderung des derzeitigen Lizenzierungssystems nach dem Alkoholgesetz mit sich bringen würde. Das Modell würde sicherstellen, dass die Fähigkeit von Alkoholhändlern, ihren Verpflichtungen nachzukommen, bei der Beantragung von Lizenzen überprüft und ihre Daten in das Register für amtliche Kontrollen aufgenommen werden. Die Verantwortung für den Betrieb und die Einhaltung der Gesetze läge eindeutig beim Genehmigungsinhaber, der aufgrund seines Direktionsrechts auch über die konkreten Möglichkeiten verfügt, die Arbeit seines Personals zu lenken. Bei diesem Modell wären die notwendigen Änderungen am Alkoholhandelsregister und die damit verbundenen Kosten am geringsten. Auch der Umfang der behördlichen Kontrolle und die Anzahl der Personen, die der Kontrolle unterliegen, dürften sich nicht wesentlich erhöhen, da sich die Anzahl der Einzelhandelsunternehmen bei dieser Option voraussichtlich nicht wesentlich ändern würde.

Diese Regelungsoption hätte wahrscheinlich keine so weitreichenden Änderungen der Alkoholgesetzgebung erfordert wie die anderen geprüften Regelungsoptionen. Die nachteiligen Auswirkungen der Änderung des Angebots an alkoholischen Getränken dürften bei dieser Option ebenfalls am geringsten sein. Andererseits wäre es bei dieser Regulierungsoption weniger wahrscheinlich, dass neue Marktteilnehmer in gleichem Maße wie bei der gewählten Option in den Markt eintreten können, so dass das zugrunde liegende Regulierungsziel nicht so wirksam erreicht würde.

Die Bereitstellung von alkoholischen Getränken wird insbesondere durch das Ziel der Regierung bestimmt, einen fairen und offenen Wettbewerb zu fördern. Die Regierung ist bestrebt, die Voraussetzungen für ein Wachstum des Binnenmarktes und für mehr Wohlstand und Freiheit für die Finnen zu schaffen. Die Regierung wird auch weiterhin die Märkte entschlossen und verantwortungsbewusst öffnen. Außerdem strebt die Regierung eine verantwortungsbewusste Reform der Alkoholpolitik in eine europäische Richtung an. In der Vorbereitungsphase wurde festgestellt, dass die Einzelhandelsgenehmigung für die Abgabe von alkoholischen Getränken die Ziele der Regierung und der vorgeschlagenen Änderung, nämlich die Öffnung des Marktes und die Förderung eines faireren und offeneren Wettbewerbs, nicht so wirksam erreichen

würde wie die gewählte Regulierungsoption. Es wurde festgestellt, dass die negativen Auswirkungen dieser Option zwar wahrscheinlich geringer sind als die der gewählten Regelungsoption, dass aber auch die positiven Auswirkungen der Verordnung geringer wären als die der gewählten Option. Darüber hinaus würde eine in einer Einzelhandelslizenz enthaltene Versorgungslizenz neuen Marktteilnehmern den Zugang zum Markt verwehren, so dass die jetzt gewählte Regulierungsoption das Recht auf unternehmerische Betätigung besser fördert als diese Option.

3.2 Zustellgenehmigung für alkoholische Getränke nur für Privat- und Geschäftsadressen

Es wurde eine Option in Erwägung gezogen, die im Übrigen der derzeit vorgeschlagenen Verordnung ähnelt, jedoch die Lieferung alkoholischer Getränke nur an Privat- und Geschäftsadressen erlaubt hätte. Alkoholische Getränke hätten im Einklang mit der vorgeschlagenen Änderung zur Lieferung bestellt werden können, aber die Lieferung hätte an eine feste Wohn- oder Geschäftsanschrift erfolgen müssen, so dass Getränke beispielsweise nicht zur Lieferung an öffentliche Orte bestellt werden könnten.

Es wurde festgestellt, dass diese Regelungsoption den Zweck und das Ziel des Alkoholgesetzes gut umgesetzt hätte, aber das im Regierungsprogramm festgelegte Ziel nicht so gut und so umfassend erreicht hätte wie die gewählte Regelungsoption. Einerseits hätte die Option der Regulierung möglicherweise besser als die vorgeschlagene Änderung dazu beigetragen, die potenzielle Zunahme von ordnungswidrigem Verhalten infolge der Abgabe alkoholischer Getränke zu minimieren, andererseits hätte sie bei den Anbietern alkoholischer Getränke möglicherweise Verwirrung darüber gestiftet, welche Adressen alkoholische Getränke abgeben dürfen und welche nicht.

3.3 Lieferung alkoholischer Getränke als meldepflichtige Tätigkeit

Eine weitere in der Vorbereitungsphase geprüfte Option war ein Modell, wonach Unternehmer, die alkoholische Getränke ausliefern, verpflichtet wären, den Behörden vor Beginn der Lieferung eine Meldung zu übermitteln. Eine der Optionen, die bei der Vorbereitung erwogen wurden, war ein Modell, bei dem eine Person, die alkoholische Getränke liefert, dies der Behörde melden muss, bevor sie damit beginnt. Im Falle einer anzeigepflichtigen Tätigkeit hingegen würden die Bedingungen für einen Unternehmer, der alkoholische Getränke abgibt, nicht bewertet, d. h. die Tätigkeit unterläge nicht der vorherigen amtlichen Kontrolle. Bei dieser Regulierungsoption würde die Zahl der Betreiber und damit der zu überwachenden Behörden wahrscheinlich stärker ansteigen, und andererseits wäre es schwieriger, gegen illegale Aktivitäten vorzugehen als bei der gewählten Regulierungsoption. Andererseits würde dieses Modell es den Händlern erleichtern, eine Dienstleistung zur Lieferung alkoholischer Getränke aufzunehmen, als die gewählte Option, und würde somit den Wettbewerb stärker öffnen, was mit den Zielen der Regierung im Einklang stünde. In der Vorbereitungsphase wurde jedoch die Auffassung vertreten, dass die Probleme im Zusammenhang mit der Überwachung der meldepflichtigen Tätigkeiten und der Bekämpfung illegaler Tätigkeiten sowie die möglichen schädlichen Auswirkungen alkoholischer Getränke mit dieser Option wesentlich größer wären als mit dem gewählten Modell. Das gewählte Modell dient auch dem Zweck und den Zielen des Alkoholrechts wirksamer als diese Regelungsoption.

3.4 Abgabe von alkoholischen Getränken ohne Genehmigung oder Anmeldung

Zu den geprüften Optionen gehörte auch ein Modell, bei dem für die Lieferung alkoholischer Getränke weder eine Benachrichtigung der Behörden noch ein Antrag auf eine gesonderte Genehmigung erforderlich

wäre. Dies wäre das am wenigsten belastende Modell für Händler und würde allen Marktteilnehmern freien Zugang zum Markt ermöglichen.

Bei dieser Regelungsoption würden Wirtschaftsbeteiligte, die alkoholische Getränke liefern, nicht in das amtliche Register oder das Genehmigungssystem aufgenommen und keiner Prüfung der allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen unterworfen. In einem solchen Fall könnten auch Betreiber, die keine Lizenz nach dem Alkoholgesetz erhalten könnten, damit beginnen, einen Lieferdienst anzubieten. Ebenso wenig gäbe es irgendeine Beschränkung der Zahl der Anbieter, die die Lieferung anbieten, und nicht einmal die Einzelhändler alkoholischer Getränke, geschweige denn die Behörden, hätten zwangsläufig Kenntnis von den an der Lieferung beteiligten Wirtschaftsteilnehmern oder von der Rechtmäßigkeit ihrer Tätigkeit. Das Risiko eines größeren alkoholbedingten Schadens und eines Anstiegs der Schattenwirtschaft wäre mit dieser Regulierungsoption im Vergleich zu den anderen bewerteten regulatorischen Optionen am größten.

Es wurde festgestellt, dass die Option, jedem die freie Beförderung von alkoholischen Getränken zu Kunden zu gestatten, nicht nur das bestehende Genehmigungssystem in der Alkoholgesetzgebung in Frage stellen würde, sondern auch die Grenzen der genehmigungsfähigen Tätigkeiten verwischen würde. Bei der Vorbereitung wurde festgestellt, dass das Verbot der entgeltlichen Vermittlung, das im Strafgesetzbuch als Alkoholvergehen geahndet wird, bei dieser Regelungsoption in der Praxis seine Bedeutung verlieren würde. Bei dieser Option bestünde auch Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Lizenzierungssystems nach den Alkoholgesetzen, wenn die Abgabe alkoholischer Getränke in zugelassenen Räumlichkeiten und in Verkaufsstellen genehmigungspflichtig wäre, das gleiche Erfordernis aber nicht für Lieferungen gelten würde, bei denen Studien dennoch darauf hindeuten, dass die Gefahr eines Verstoßes gegen die Lieferverbote höher ist als in zugelassenen Räumlichkeiten und Verkaufsstellen.

Bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs wurde davon ausgegangen, dass die Nachteile dieser Regulierungsoption die Vorteile überwiegen würden und die Option auch unter dem Gesichtspunkt des Zwecks und des Ziels des Alkoholgesetzes nicht akzeptabel wäre.

4. Anmerkungen der Interessengruppen

Der Vorschlag wurde zwischen den Regierungsparteien im Regierungsprogramm vereinbart, aber Kommentare von Interessenträgern zu deren Umsetzung wurden noch nicht angefordert. Der Vorschlag soll am 5. Juli 2024 zur Stellungnahme verteilt werden.

5. Bewertung der Auswirkungen der bevorzugten Option

5.1 Allgemeines

Die Herstellung, der Verkauf und die Vermarktung alkoholischer Getränke generieren mehr als 1 Mrd. EUR an Steuereinnahmen für die Gesellschaft, Milliarden Euro an Unternehmenseinkünften für verschiedene Unternehmen und Einkommen für Personen, die an der Herstellung, dem Verkauf und der Vermarktung von Alkohol beteiligt sind. Andererseits kostet der Alkoholkonsum die Gesellschaft, Unternehmen und Einzelpersonen sowohl direkt als auch indirekt Milliarden Euro.

Online-Verkäufe und -Lieferungen von Alkohol sind relativ neue Phänomene im Alkoholhandel. Die COVID-19-Pandemie hat den Online-Verkauf alkoholischer Getränke weltweit angekurbelt, und die Beschränkungen für Online-Verkäufe und -Lieferungen wurden während der Pandemie in mehreren Ländern gelockert, um die Geschäftsbedingungen unter außergewöhnlichen Umständen zu verbessern. Online-Verkäufe und -Lieferungen alkoholischer Getränke als neue Vertriebskanäle stellen neue Herausforderungen für die Einhaltung und Kontrolle des verantwortungsvollen Verkaufs von Alkohol im

Einzelhandel dar. Alkohol ist kein gewöhnliches Konsumprodukt: sie verursacht ein breites Spektrum an sozialen und gesundheitlichen Problemen für die Verbraucher.

Da Online-Verkäufe und -Lieferungen von Alkohol nach wie vor relativ neue Phänomene sind, wurde in der internationalen wissenschaftlichen Literatur nur eine begrenzte Zahl von Artikeln über die Lieferung (oder Hauszustellung) veröffentlicht. Anfang 2024 sammelte das Finnische Institut für Gesundheit und Wohlfahrt (THL) die bestehenden Forschungs- und Erfahrungsdaten zu den Auswirkungen der Hauszustellung alkoholischer Getränke (in diesem Gesetz würde die Lieferung alkoholischer Getränke auch die Hauszustellung umfassen) in einer Forschungsveröffentlichung (Reihe Tutkimuksesta tiivisti) zusammengestellt¹. Diese Wissensbasis konnte auch in der Folgenabschätzung zu diesem Entwurf genutzt werden.

Es liegen keine direkten Forschungsdaten darüber vor, ob sich die Abgabe alkoholischer Getränke auf das Gesamtvolumen des Alkoholkonsums auf individueller oder gesellschaftlicher Ebene auswirkt. Im Online-Handel können Verbraucher dazu neigen, gleichzeitig mehr Geld für Alkohol auszugeben als in einem Geschäft, und große Mengen Alkohol im Haushalt können den Konsum erhöhen. Es ist auch bekannt, dass der Preis von alkoholischen Getränken den Konsum beeinflusst und dass das Angebot von Alkohol den Aufwand für den Kauf von Alkohol, auch in Form von Zeitersparnis, verringern kann. Darüber hinaus können die mit dem Kauf alkoholischer Getränke verbundenen Anstrengungen als Teil der Gesamtkosten des Getränks für den Verbraucher angesehen werden². Die einfache Bestellung der Waren könnte daher den Konsum alkoholischer Getränke durch einige Verbraucher erhöhen. In Zukunft wird der Großteil des konsumierten Alkohols wahrscheinlich weiterhin in physischen Verkaufsstellen gekauft werden, und der Anteil des durch Lieferung erworbenen Alkohols wird wahrscheinlich relativ gering sein. Daher hätte die Rechnung aller Wahrscheinlichkeit nach Auswirkungen auf einen relativ geringen Anteil des Gesamtalkoholkonsums, so dass ihre Auswirkungen auf den Gesamtalkoholkonsum auf gesellschaftlicher Ebene als gering eingeschätzt werden. Auf individueller Ebene kann das Angebot an alkoholischen Getränken, insbesondere Expresslieferungen, einen besonderen Einfluss auf den Risiko- und Rauschtrinken und damit auf alkoholbedingte Schäden haben. Die Auswirkungen des Gesetzes auf alkoholbedingte Schäden werden vor allem im Abschnitt „Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Gesundheit“ näher beschrieben.

Der Vorschlag hätte die erwünschten positiven wirtschaftlichen Auswirkungen, da er Verbraucher- und Geschäftsmöglichkeiten für Wirtschaftsteilnehmer, die alkoholische Getränke auf dem Markt verkaufen, fördern würde, indem er die Lieferung alkoholischer Getränke ermöglicht. Obwohl der Vorschlag auch den Verwaltungsaufwand für Unternehmen erhöhen würde, würde der Vorschlag insgesamt zur Förderung der Unternehmen beitragen. Gleichzeitig könnte der Vorschlag auch zu einem leichten Anstieg der alkoholbedingten Schäden und der damit verbundenen Kosten führen. Die Bedeutung der Nachteile ist jedoch unterschiedlich, je nachdem, ob sie auf der Ebene des Einzelnen, der Gemeinschaft oder der Gesellschaft untersucht werden. Auf gesellschaftlicher Ebene wären die Auswirkungen des Gesetzes auf alkoholbedingte Schäden höchstwahrscheinlich eher gering, könnte aber für einige Einzelpersonen oder Gemeinschaften erheblich sein.

Im Regierungsprogramm von Premierminister Petteri Orpo werden mehrere Ziele in Bezug auf den Alkoholmarkt genannt. Das Gesetz zur Änderung der §§ 17 und 26 des Alkoholgesetzes (HE 7/2024) trat am 10. Juni 2024 in Kraft. Nach dem Gesetz dürfen gegorene alkoholische Getränke mit einem höheren Alkoholgehalt als zuvor von zugelassenen Einzelhändlern verkauft werden. Die Änderungen der

¹ Mäkelä, P & Warpenius K (2024) Alkoholijuomien kotiinkuljetus – tietopohjaa sääntelystä ja vaikutuksista (Innere Lieferung alkoholischer Getränke – Wissensbasis über Regulierung und Wirkung). Tutkimuksesta tiivisti 11/2024. Finnisches Institut für Gesundheit und Wohlfahrt, Helsinki

² Stockwell T, Gruenewald PJ. (2004) Kontrollen der physischen Verfügbarkeit von Alkohol, Das wesentliche Handbuch für die Behandlung und Prävention von Alkoholproblemen. West Sussex: John Wiley & Sons, 213-33.

Verbrauchssteuer auf alkoholische Getränke (HE 37/2023); die ab Januar 2024 in Kraft tritt, wird die Steuer auf Bier gesenkt und die Alkoholsteuer auf Wein und andere gegorene Getränke mit einem Alkoholgehalt von mehr als 5,5 Volumenprozent, Zwischenprodukte und Ethylalkoholgetränke erhöht. Auf gesellschaftlicher Ebene ist nicht zu erwarten, dass diese Gesetzesvorlage in Verbindung mit anderen Veränderungen auf dem Alkoholmarkt, die bereits umgesetzt wurden, erhebliche Auswirkungen haben wird, da davon ausgegangen wird, dass sie nur begrenzte Auswirkungen auf den Alkoholkonsum haben wird. Aus wirtschaftlicher Sicht fördert der Vorschlag weiterhin die Ziele des Regierungsprogramms im Hinblick auf einen fairen und offenen Wettbewerb.

5.2 Wirtschaftliche Folgen

Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen

Wie oben beschrieben, gibt es keine direkten Forschungsergebnisse in Bezug auf die Auswirkungen der Lieferung von Alkohol auf den Alkoholkonsum, und die Auswirkungen des Vorschlags auf den Gesamtalkoholkonsum werden als gering angesehen. Der Vorschlag kann jedoch Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen haben, was seine Auswirkungen auf die Einnahmen aus Alkoholkonsum und die entstandenen Kosten betrifft. Alkohol stellt eine große Belastung für die Sozial- und Gesundheitsversorgung dar. Wenn die Rechnung den Gesamtalkohol- oder Alkoholkonsum bei Schwertränken erhöhen würde, könnte sie sich auch stärker auf die Kosten der sozialen und gesundheitlichen Versorgung auswirken, die bei der Behandlung alkoholbedingter Schäden entstehen. Gleichzeitig könnte der Vorschlag, den Alkoholkonsum zu erhöhen, auch zu einer leichten Erhöhung der Steuereinnahmen aus Alkohol führen.

Der Vorschlag könnte sich auf die Entstehung von Steuereinnahmen aus Alkohol auswirken, wenn er dazu führen würde, dass einige ausländische Online-Käufe auf einen inländischen Online-Shop umgestellt werden. Im Jahr 2023 wurden schätzungsweise 0,7 Mio. Liter Alkohol online aus dem Ausland gekauft, was 100 %igen Alkohol entspricht³. Die Steuereinnahmen aus diesen Online-Einkäufen werden auf rund 30 Mio. EUR geschätzt. Der Steuersatz spiegelt eine Schätzung der Steuerlücke wider, d. h. des Betrags der Alkoholsteuer, der auf Online-Käufe hätte gezahlt werden müssen. Eine entsprechende Erhöhung des Steueraufkommens würde jedoch nicht eintreten, wenn z. B. alle Online-Verkäufe alkoholischer Getränke streng kontrolliert und besteuert werden könnten. Die meisten Online-Einkäufe wurden in Finnland derzeit nicht besteuert, da die Alkoholsteuer bereits von den Verkäufern oder Käufern gemäß den Vorschriften in Höhe von etwa 1 Mio. EUR pro Jahr entrichtet wurde. Da die große Mehrheit der Kunden, die ihre Käufe in ausländischen Online-Shops tätigen, dies jedoch mit dem Ziel tun, alkoholische Getränke zu möglichst niedrigen Preisen zu kaufen, ist es unwahrscheinlich, dass eine erhebliche Zahl dieser Käufer zu einem inländischen Online-Shop wechseln würde. Auch auf diese Weise werden die Auswirkungen des Vorschlags auf die Entstehung von Steuereinnahmen aus Alkohol als gering angesehen.

Die direkten Auswirkungen des Vorschlags auf den Haushalt würden sich auf die Mittel auswirken, die von den für die Durchsetzung des Alkoholgesetzes zuständigen Behörden bereitgestellt werden. Der Vorschlag würde den Arbeitsaufwand und die Kosten der für die Durchsetzung des Alkoholgesetzes zuständigen Behörden, d. h. der regionalen staatlichen Verwaltungsagenturen und der Nationalen Aufsichtsbehörde für Soziales und Gesundheit (Valvira), erhöhen, da eine völlig neue Genehmigung für die Abgabe alkoholischer Getränke der Kontrolle unterläge. Der Vorschlag sieht vor, dass die regionalen Verwaltungsbehörden Kontrollgebühren erheben können, um den erhöhten Arbeitsaufwand der Behörden zu decken.

³ Einfuhren und Online-Käufe von alkoholischen Getränken durch Reisende im Jahr 2023. Statistischer Bericht 10/2024 vom 1. März 2024. THL. <https://thl.fi/tilastot-ja-data/tilastot-aiheittain/paihteet-ja-riippuvuudet/alkoholi/alkoholin-matkustajatuonti-ja-verkko-ostaminen>

Auswirkungen auf das Geschäft

Im Allgemeinen würde der Vorschlag die Funktionsfähigkeit des Marktes und den Wettbewerb stärken, indem er das Angebot von alkoholischen Getränken durch alle Inhaber von Lizenzen für die Abgabe alkoholischer Getränke ermöglicht. Unter den im Gesetzentwurf festgelegten Bedingungen könnten alle Inhaber von Einzelhandelslizenzen, ein Alkoholunternehmen und beispielsweise Transport- und Cateringdienste eine Lizenz für die Abgabe alkoholischer Getränke erhalten. Die Lieferung eines alkoholischen Getränks würde davon abhängig gemacht, dass das alkoholische Getränk bei einer Einzelhandelsverkaufsstelle oder dem staatlichen Alkoholunternehmen Alko gekauft wurde. Der Vorschlag würde daher auch die Geschäftschancen für inländische Wirtschaftsteilnehmer, die alkoholische Getränke rechtmäßig verkaufen, verbessern. Darüber hinaus würde der Vorschlag den Status inländischer Wirtschaftsteilnehmer gegenüber ausländischen Verkäufern von Alkohol gleichstellen, da es in der Vergangenheit möglich war, Alkohol mit Lieferung von ausländischen Alkoholverkäufern unter bestimmten Bedingungen zu kaufen, nicht aber von inländischen Alkoholverkäufern.

Lebensmittelhäuser sind der größte Absatzkanal für Alkohol in Finnland. Im Jahr 2023 wurden fast 50 % des in der Statistik enthaltenen Alkoholkonsums bei anderen Einzelhandelsgeschäften als Alko gekauft, d. h. in Lebensmittelgeschäften, Kiosken und Tankstellen. Der Online-Lebensmitteleinkauf hat in den letzten Jahren an Beliebtheit gewonnen und wird 2024 2,7 % des Lebensmittelumsatzes ausmachen⁴. Bislang konnten die Verbraucher bei der Bestellung von Lebensmitteln keine alkoholischen Getränke online bestellen. Das Gesetz würde es den Verbrauchern ermöglichen, ihr gesamtes Lebensmittelgeschäft für die Lieferung über eine Online-Plattform zu kaufen, was zum Anstieg des Online-Lebensmittelhandels beitragen könnte. Während einige Lebensmittelunternehmen wahrscheinlich selbst alkoholische Getränke liefern würden, könnte sich eine beträchtliche Zahl von ihnen auch auf externe Transportunternehmen verlassen, um alkoholische Getränke zu liefern.

Die Gesetzesvorlage könnte auch die Geschäftsmöglichkeiten für Restaurants verbessern. Die Versorgung mit alkoholischen Getränken könnte insbesondere von Restaurants genutzt werden, die zum Verkauf von Alkohol zugelassen sind, die derzeit selbst Lebensmittel an die Kunden liefern oder die einen Transportvertrag mit einem anderen Unternehmen geschlossen haben. Wenn das Restaurant den Alkohol selbst zum Kunden transportieren würde, bräuchte es eine Lizenz für die Lieferung des alkoholischen Getränks. Würden alkoholische Getränke von einem anderen Unternehmen, wie z. B. einer Gastronomie, geliefert, so müsste dieses Unternehmen über eine Lizenz für die Lieferung von Alkohol verfügen.

Ein Lieferant von alkoholischen Getränken, der zum Personal des Betriebsinhabers gehört, muss eine Schulung für die Abgabe von alkoholischen Getränken absolviert haben (Ausweis für die Abgabe von alkoholischen Getränken). Der Lieferpass für alkoholische Getränke ähnelt grundsätzlich dem derzeitigen Pass für den Alkoholkonsum. Ein Lieferpass für alkoholische Getränke würde Unternehmen, die alkoholische Getränke liefern, geringe Kosten in Form von direkten Schulungskosten und z. B. Stand-in-Vereinbarungen verursachen. Die direkten Kosten für den Test des Lieferpasses würden sich wahrscheinlich auf Dutzend Euro pro Person belaufen, die den Test ablegt. So schwankt beispielsweise der Preis für einen Test für eine Schanklizenz derzeit hauptsächlich zwischen 30 und 60 EUR.

Unternehmen, die alkoholische Getränke ausliefern, entstünden Kosten für die Beantragung einer Lieferlizenz. Darüber hinaus soll von den Inhabern der Liefergenehmigungen eine jährliche Kontrollgebühr erhoben werden. Die Kosten für die Beantragung einer Lizenz sowie die jährlichen Kontrollgebühren könnten einige kleine Marktteilnehmer davon abhalten, einen Antrag zu stellen. Der Gesetzentwurf sieht eine Kontrollgebühr von 100 EUR für jeden Inhaber einer Alkoholverkaufslizenz vor. Der Antrag auf Erteilung einer Lizenz für alkoholische Getränke wird von Marktteilnehmern gestellt, deren Menge der

⁴ PTY ry (Finnischer Verband des Lebensmittelhandels). (27 März 2024) Lebensmittelverkäufe und Marktanteile 2023. <https://www.pty.fi/blog/2024/03/27/paivittaistavarakaupan-myynti-ja-markkinaosuudet-2023/>

abzugebenden alkoholischen Getränke und deren Einnahmen im Verhältnis zu den Kosten für die Beantragung einer Lizenz ausreichend hoch sind. Wirtschaftsbeteiligte, die derzeit legal Alkohol verkaufen, aber nach dem Vorschlag selbst keine alkoholischen Getränke abgeben würden, könnten einen Transport- oder Verpflegungsdienst, der über eine Lizenz für die Abgabe von Alkohol verfügt, mit der Abgabe von Getränken beauftragen. Es ist jedoch unklar, wie einige Lebensmittelzustelldienste, insbesondere in Finnland, Fragen im Zusammenhang mit der Lieferlizenz zu regeln haben. Derzeit setzen einige in Finnland tätige Lebensmittellieferdienste Selbstständige für den Transport ein, was bedeutet, dass unter den im Gesetzentwurf vorgesehenen Bedingungen auch Selbstständige eine Lizenz für die Lieferung alkoholischer Getränke beantragen müssten. Allerdings könnten die Kosten für selbstständige Unternehmer in Bezug auf Lizenz- und Kontrollgebühren im Zusammenhang mit Lizenzanträgen im Verhältnis zum erzielten Einkommen hoch sein.

Auswirkungen auf die Behörden

Für die Überwachung des Einzelhandels und des Verkaufs alkoholischer Getränke und ihrer Werbung sind die Nationale Aufsichtsbehörde für Wohlfahrt und Gesundheit (Valvira) und die regionalen staatlichen Verwaltungsbehörden zuständig. Der Gesetzentwurf sieht vor, dass Valvira und die regionalen staatlichen Verwaltungsbehörden auch das Angebot an alkoholischen Getränken kontrollieren. Personen, die alkoholische Getränke abgeben, sollten bei der regionalen staatlichen Verwaltungsbehörde eine Lizenz für die Abgabe von alkoholischen Getränken beantragen.

Anfang 2024 gab es in Finnland rund 4 200 gültige Alkohol-Einzelhandelslizenzen und rund 490 Alko-Läden oder Imbissbuden sowie rund 9.900 gültige Alkohol-Einzelhandelslizenzen. Rund 1 400 Inhaber einer Schankerlaubnis besaßen auch eine Einzelhandelslizenz für Alkohol. Das Gesetz würde die Zahl der von den Behörden zu überwachenden Standorte erhöhen, so dass die Mittel der Aufsichtsbehörden aufgestockt werden müssten. Viele Antragsteller, die eine Lizenz für die Lieferung alkoholischer Getränke beantragen, verfügen möglicherweise nicht unbedingt bereits über eine Einzelhandelslizenz für Alkohol. Die Abgabe alkoholischer Getränke als neues Genehmigungsverfahren würde die Arbeitsbelastung der Lizenzverwaltung erheblich erhöhen, zumindest bei Inkrafttreten des Gesetzes, aber auch als zusätzliche regelmäßige und dauerhafte Lizenzierungsaufgabe.

Mit dem Gesetz würde sich die Zahl der von den Aufsichtsbehörden zu überwachenden Standorte erhöhen, so dass die Mittel aufgestockt werden müssten. Während die Alkoholbehörden bisher rund 14 500 lizenzierte Verkaufsstellen oder Einzelhandelsgeschäfte kontrolliert haben, wird die Zahl der zu kontrollierenden Verkaufsstellen für alkoholische Getränke praktisch unbegrenzt sein. Valvira würde weiterhin als Leitbehörde für die Durchsetzung des Alkoholgesetzes fungieren und damit auch die Versorgung mit alkoholischen Getränken im ganzen Land kontrollieren. Ebenso würden die regionalen staatlichen Verwaltungsbehörden die Lieferung alkoholischer Getränke in ihren jeweiligen Regionen kontrollieren. Amtliche Kontrollen der Lieferung alkoholischer Getränke würden zum Teil durch Testkäufe durchgeführt, was eine völlig neue Form der amtlichen Kontrolle in Finnland im Zusammenhang mit dem Verkauf von Alkohol sei. Dies würde die Einführung eines neuen Betriebsverfahrens erfordern. Dies würde auch zu einer vorübergehenden Erhöhung des Bedarfs an Ressourcen für die Überwachung führen. Valvira hätte die neue Aufgabe, die Aufsicht über Bildungseinrichtungen im Zusammenhang mit dem Test des Lieferpasses zu übernehmen.

Die regionalen staatlichen Verwaltungsagenturen würden die Kosten für die Kontrolle der Lieferung alkoholischer Getränke durch die Kontrollgebühr übernehmen. Eine ähnliche Kontrollgebühr wird auch von Inhabern einer Einzelhandels- und Vor-Ort-Lizenz erhoben. Der Vorschlag würde sich auch auf die Arbeit von Valvira und die für die Kontrolle von Alkohol erforderlichen Informationssysteme auswirken. Die

Zulassung der Lieferung alkoholischer Getränke würde daher Änderungen des bestehenden Handelsregisters für Alkohol, der entsprechenden elektronischen Dienste und Antragsformulare erfordern. Die Änderungen des Handelsregisters und der elektronischen Dienstleistungen, die eigentliche Bearbeitung von Lizenzanträgen, die Überwachung der Standorte und die Überwachung durch die regionalen staatlichen Verwaltungsbehörden würden zusätzliche Ressourcen erfordern. Die Lizenz- und Kontrollgebühren sollen den regionalen staatlichen Verwaltungsagenturen und Valvira dauerhaft zusätzliche Mittel in Höhe von rund 400 000 EUR, d. h. etwa fünf Personenjahre, für die Kontrolle und Überwachung der Abgabe alkoholischer Getränke zur Verfügung stellen. Die für das Leistungsmanagement der Agenturen zuständigen Ministerien würden den regionalen staatlichen Verwaltungsbehörden und Valvira einen ähnlichen Betrag zuweisen. Von den zusätzlichen Mitteln würde ein Betrag von 80 000 EUR für ein Personenjahr für die Valvira und ein Betrag von 320 000 EUR für vier Personenjahre für die regionalen Verwaltungsstellen bereitgestellt. Darüber hinaus würden Valvira einmalige zusätzliche Mittel in Höhe von 375 000 EUR für Änderungen des Handelsregisters für Alkohol angeboten.

Der Vorschlag könnte auch Auswirkungen auf die Arbeit der Polizei haben. Alkohol ist der häufigste Faktor für Gewalt und Unfälle, einschließlich schwerer Unfälle. Alkoholkonsum, insbesondere übermäßiger Alkoholkonsum, erhöht das Risiko, ein Gewaltverbrechen zu begehen oder Opfer eines solchen zu werden. Im Jahr 2023 antwortete die Polizei auf etwa 224 000⁵ kritische alkoholbedingte Vorfälle. Das Gesetz könnte das Auftreten von Störungen der öffentlichen Ordnung erhöhen und die Kriminalitätsrate erhöhen, sodass die Polizei mehr tun kann. Insbesondere müssten sie auf mehr Haushaltsstörungen reagieren, wenn der Alkoholkonsum im häuslichen Umfeld infolge der Rechnung zunimmt. Andererseits treten alkoholbedingte Störungen vor allem am Abend und nachts auf. Da die Lieferung alkoholischer Getränke nur zwischen 9.00 Uhr und 21.00 Uhr erlaubt wäre, dürfte sich die Rechnung wahrscheinlich nicht wesentlich auf die Arbeit der Polizei in der Nacht auswirken.

Die Rechnung würde bedeuten, dass Alkohol auch an Orte geliefert werden könnte, an denen sein Konsum verboten ist. So ist es nach Artikel 4 des Gesetzes über die öffentliche Ordnung (612/2003) verboten, an öffentlichen Orten in einem bebauten Gebiet, an einer Grenzübergangsstelle im Sinne des Grenzschutzgesetzes (578/205) und in Fahrzeugen, die für öffentliche Verkehrsmittel genutzt werden, mit Ausnahme der in Abs. 2 dieses Abschnitts genannten Ausnahmen, zu verwenden. Der Vorschlag könnte es der Polizei erschweren, diese Bestimmungen durchzusetzen.

Der Vorschlag sieht vor, dass Bildungseinrichtungen einen Pass-Test durchführen können, an den sich eine Pass-Bescheinigung anschließt. Der Lieferpass wäre ein Nachweis für die Kompetenz des Lieferanten des alkoholischen Getränks. Bildungseinrichtungen wären berechtigt, eine Gebühr für die Prüfung zu erheben. Im Allgemeinen hängt die Zahl der Personen, die die Prüfung absolvieren, von der Zahl der Unternehmen ab, die eine Lizenz für die Lieferung von Alkohol beantragen. Für jedes Unternehmen, das eine Lieferlizenz beantragt, kann die Anzahl der Mitarbeiter, die die Prüfung absolvieren, alles von einer Einzelperson bis zu Dutzenden von Personen sein. Unmittelbar nach Inkrafttreten des Gesetzes würde wahrscheinlich eine hohe Nachfrage nach den Tests des Lieferpasses bestehen.

Auswirkungen auf die Position der Haushalte und Verbraucher

Obwohl der regelmäßige Alkoholkonsum zurückgegangen ist, lag der Anteil der Finnen, die weiterhin mindestens einmal pro Woche Alkohol trinken, im Jahr 2023 bei 48 % der Männer und 22 % der Frauen. Im Jahr 2023 wird der Anteil der Menschen, die völlig nüchtern sind, bei 12 % der Bevölkerung liegen⁶. Die

⁵ Als alkoholbedingte Vergehen werden hier Übergriffe, häusliche Alarme, Ordnungswidrigkeiten und Gewalttätigkeiten, Trunkenheit am Steuer und Vergehen gegen alkoholisierte Personen definiert.

⁶ Alkoholkonsummuster der Finnen im Jahr 2023. THL Statistischer Bericht 59/2023, 30. Oktober 2023.

https://www.julkari.fi/bitstream/handle/10024/147677/Tilastoraportti_59_2023_Suomalaisten_alkoholink%C3%A4ytt

Reform käme dem erheblichen Anteil der Finnen zugute, die Alkohol konsumieren, da der Kauf eines alkoholischen Getränks nicht mehr den Besuch einer Verkaufsstelle erfordern würde. Verbraucher, die Alkohollieferungen bestellen, würden Zeit und Geld für Einkaufsreisen sparen. Andererseits würden zahlreiche Finns ihre alkoholischen Getränke weiterhin an einer physischen Verkaufsstelle kaufen. Die Lieferung von Alkohol an den Verbraucher wäre wahrscheinlich am einfachsten und billigsten in dicht besiedelten Gebieten, in denen die Organisation der Lieferungen kostengünstiger ist. In diesen Gebieten sind die Entfernungen zum nächstgelegenen Lager bzw. zum Alko-Auslass nach wie vor überwiegend kurz.

5.3 Sonstige Auswirkungen auf die Menschen und die Gesellschaft

Auswirkungen auf Wohlbefinden und Gesundheit

In Finnland ist die Zahl der Menschen, die an alkoholbedingten Krankheiten und Alkoholvergiftungen sterben, im Verhältnis zur Bevölkerung mehr als dreimal so hoch wie in Schweden und Norwegen. Alkohol ist auch ein Hintergrundfaktor bei vielen Krankheiten. Starker Alkoholkonsum wird mit einem deutlich erhöhten Risiko für Krebserkrankungen der Mundhöhle, des Kehlkopfs, des Rachens, der Speiseröhre und der Leber sowie mit einem leicht erhöhten Risiko für Brustkrebs und Darmkrebs in Verbindung gebracht. So erhöht beispielsweise Alkohol bereits das Risiko von Brustkrebs bei geringem Konsum, und das Risiko steigt im Verhältnis zu einem höheren Alkoholkonsum. Obwohl der Gesamtkonsum alkoholischer Getränke und der riskante Konsum in den letzten zehn Jahren stetig zurückgegangen sind, ist der riskante Alkoholkonsum in Finnland immer noch weit verbreitet.

Aus der wissenschaftlichen Literatur geht hervor, dass Online-Käufe und -Lieferungen von Alkohol (in den Studien wird folgender Begriff verwendet: *Hauszustellung*) mit Alkoholkonsumenten mit überdurchschnittlichem Risiko verbunden sind⁷. Es ist jedoch möglich, dass Verbraucher mit hohem Risiko im Vergleich zu anderen Verbrauchern eher online einkaufen, als dass Online-Einkäufe an sich zu einem erhöhten Alkoholkonsum durch diejenigen führen, die ihn bestellen. Die Rechnung kann sich jedoch nachteilig auf alkoholbedingte Schäden auswirken, insbesondere bei denjenigen, die bereits stark trinken.

Für viele Menschen mit Alkoholproblemen ist die Beschaffung von alkoholischen Getränken mit dem Auto verbunden, was mit der Einführung der Alkoholabgabe nicht mehr notwendig wäre. Wenn die gesetzlichen Voraussetzungen für die Abgabe alkoholischer Getränke nicht ausreichend gewährleistet werden können, besteht die Gefahr, dass der Alkoholkonsum der alkoholabhängigen Personen steigt, wenn es nicht mehr notwendig ist, gelegentlich nüchtern zu sein, um Alkohol zu erwerben. Im Allgemeinen ist es weitaus schwieriger, den Zustand der Vergiftung zum Zeitpunkt der Abgabe alkoholischer Getränke zu beurteilen, da die Person, die die Getränke liefert, nicht in der Lage ist, ebenso wie in einem Geschäft auf Anzeichen einer Vergiftung zu überprüfen.

Die Abgabe alkoholischer Getränke kann nämlich zu längeren Trinkveranstaltungen bei einigen Menschen und zum Konsum großer Mengen Alkohol im Zusammenhang mit einer Bestellung führen⁸. In einer in Australien durchgeführten Studie wurde dieses Problem insbesondere mit Bestellungen in Zusammenhang gebracht. Callinan et al. (2023)⁹ haben darauf hingewiesen, dass Expresslieferungen die Impulskraft

[%c3%b6tavat_2023_s.pdf?sequence=1&isAllowed=y](#)

⁷ Coomber K. u. a. (2023) Characteristics of high and low-risk drinkers who use online alcohol home delivery in Western Australia. *Drug and Alcohol Review*, 1-9.

⁸ Colbert S. et al (2023) Cross-sectional survey of a convenience sample of Australians which use alcohol home delivery services. *Drug Alcohol Rev.* 42, 986-995

⁹ Callinan S. et al. (2023) In order to assess the impact of home delivery expansion within Australia, researchers need regulators to collect and share data on sales. *Drug Alcohol Rev.* 42, 1309-1311.

erhöhen können, wenn es um den Alkoholkonsum geht, was ein Schlüsselfaktor für den Alkoholkonsum mit hohem Risiko und die damit verbundenen Schäden ist. Auf der anderen Seite würde das Angebot an alkoholischen Getränken auf die Stunden zwischen 9.00 Uhr und 21.00 Uhr beschränkt. Dies würde insbesondere die Bestellungen alkoholischer Getränke verhindern, die sehr spät am Abend impulsiert werden. Vor allem die Finnen trinken abends häufig im Suff (fünf oder mehr Getränke). Bei den Finnen (20-79 Jahre) fanden 74 % der Trinkgelage zu Hause auch außerhalb der Zeit von 9.00-21.00¹⁰ Uhr statt.

Wie oben beschrieben, beziehen sich die Hauptrisiken für eine Zunahme alkoholbedingter Schäden im Gesetzentwurf insbesondere auf den übermäßigen Alkoholkonsum und die Zunahme von Einzelportionen, die insbesondere mit der Verwendung von Eilbestellungen zusammenhängen. Diese Risiken scheinen bei denjenigen, die bereits schwere Trinker sind, besonders deutlich zutage treten. Männer leiden deutlich häufiger unter schweren Alkoholproblemen als Frauen. Es ist daher wahrscheinlich, dass, wenn Hauslieferungen mehr alkoholbedingte Schäden verursachen, mehr Männer als Frauen mit diesen zusätzlichen Problemen konfrontiert wären. Zu den Anstrengungen zur Eindämmung des Risikos gehören Regulierung, Zulassung und amtliche Kontrollen im Zusammenhang mit der Abgabe alkoholischer Getränke. Insbesondere ist das Ausmaß, in dem die Lieferung alkoholischer Getränke mit dem Verbot der Abgabe von Alkohol an berauschte Personen im Einklang steht, von besonderer Bedeutung, damit Alkohol nicht infolge der Rechnung für berauschte Personen leichter zur Verfügung steht.

Alkohol ist auch ein wichtiger Hintergrundfaktor für häusliche Gewalt. Wenn die Rechnung zu einem Anstieg des Alkoholkonsums, insbesondere im häuslichen Umfeld, führen würde, könnte auch mit einem Anstieg des Risikos häuslicher Gewalt gerechnet werden. Frauen leiden häufiger unter häuslicher Gewalt als Männer. In weniger als der Hälfte der Fälle ist der Täter alkoholisiert, und die Folgen alkoholbedingter Gewalt in Partnerschaften sind oft schwerwiegender als nicht alkoholbedingte Gewalt. In Finnland sind Veränderungen des Alkoholkonsums mit einer Zunahme der Gewalttaten verbunden, so dass die Rechnung zwar wahrscheinlich keine nennenswerten Auswirkungen auf den Konsum haben wird, aber auch nicht zu einer Verringerung der alkoholbedingten häuslichen Gewalt führen wird.

Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche

In Finnland werden alkoholische Getränke in der Regel zu Hause konsumiert (im eigenen Haushalt, in der Wohnung eines anderen oder in einem anderen privaten Raum)¹¹. Die Rechnung könnte zu einem Anstieg des Alkoholkonsums führen, insbesondere in der häuslichen Umgebung. In Finnland gibt es derzeit schätzungsweise 65-70 000 Kinder (auf die etwa 6 % der Minderjährigen entfallen), wobei ein Elternteil oder beide Elternteile ein Problem des Drogenmissbrauchs haben. Im Alter von 13-17 Jahren ist das Risiko psychischer Probleme bei Kindern mit Kindesmissbrauch durch Eltern ungefähr anderthalbmal höher als bei Kindern, deren Eltern kein solches Problem haben, und das Risiko des Missbrauchs schädlicher Substanzen ist doppelt so hoch. Die schädlichen Auswirkungen von Alkohol auf Kinder und Jugendliche hängen jedoch nicht nur mit den Kindern von Eltern zusammen, die stark von Vergiftungsmitteln abhängig sind. In vielen Familien ist auch der Alkoholkonsum mit hohem Risiko üblich. In Familien, in denen das Risiko hoch ist, besteht bei Kindern und Jugendlichen ein erhöhtes Risiko der Unsicherheit, und sie können anfällig für verschiedene Zustände sein und unter mangelnder Betreuung leiden. Nimmt der Alkoholkonsum im Haushalt infolge der Rechnung zu, insbesondere in Familien, in denen ein Elternteil ein Trinkproblem hat oder der Alkoholkonsum gefährdet ist, kann auch das Wohlbefinden der Kinder in diesen Familien beeinträchtigt werden.

¹⁰ Die Informationen basieren auf den Daten der THL-Studie 2023 zu den Trinkgewohnheiten

¹¹ Mäkelä P. ym. (2023) Drinking in the home: what does it entail for younger and older Finns? Drug and Alcohol Review 42, 1004-1012.

In Finnland war einer der Hauptfaktoren, der zum Rückgang des Alkoholkonsums unter Jugendlichen beigetragen hat, der als schwierig empfundene Zugang zu Alkohol für junge Menschen,¹² d. h. in der Praxis die verstärkte Kontrolle der Altersgrenzen. Sowohl die privaten Einzelhandelsgeschäfte als auch die Alko-Läden haben die Altersgrenzenkontrollen unmittelbar vor den 2010er Jahren verstärkt. Laut der wissenschaftlichen Literatur über die Lieferung alkoholischer Getränke (in der Literatur als „Heimatlieferung alkoholischer Getränke“ bezeichnet) besteht das Hauptproblem bei verantwortungsvollen Verkaufs- und Verkaufskontrollen bei der Lieferung alkoholischer Getränke in der Überprüfung der Altersgrenzen. Der Vorschlag sieht jedoch vor, dass die Lieferung alkoholischer Getränke gegebenenfalls einer überprüfbaren Alterskontrolle des Empfängers unterzogen werden sollte und dass alkoholische Getränke niemanden unter 18 Jahren zur Verfügung gestellt werden dürfen. Wenn die Altersüberprüfungen jedoch nicht wirksam durchgeführt werden, kann die Abgabe von Alkohol dazu führen, dass Alkohol, insbesondere für junge Menschen, leichter verfügbar ist.

In einer Studie, die in Australien durchgeführt wurde, kam es bei Menschen unter 25 Jahren besonders häufig zu Expressbestellungen. Infolgedessen können Expressbestellungen zu längeren Trinkveranstaltungen und zu einer Zunahme des Alkoholkonsums, insbesondere bei jungen Menschen, führen. Auf der anderen Seite würde das Gesetz keine Lieferungen nach 21:00 Uhr zulassen, was verhindern würde, dass ausdrückliche Bestellungen spät am Abend erfolgen, und Trinkfahrten würden spät abends und nachts stattfinden. Etwa 60 % der Trinkveranstaltungen junger Menschen (im Alter von 20-34 Jahren) fanden auch außerhalb der Zeit zwischen 9.00 und 21.00 Uhr statt. Von den Saufgelagen in den Wohnungen der Jugendlichen endeten 90 % außerhalb der Zeit zwischen 9 und 21 Uhr.

¹² Raitasalo K and et al. (2018) What is going on in underage drinking? Überlegungen zu finnischen ESPAD-Daten. Drug and Alcohol Review 42, 1004-1012.